

schaft zwischen Friedrich und Mailand schildert, und c. 2, das die Belagerung Tortonas erzählt, eine Darstellung der italienischen Ereignisse bis 1177 einzuschieben, die ganze Strophen, ja das ganze c. 8 aus dem Folgenden vorwegnimmt, so daß dies alles doppelt gelesen würde.<sup>1</sup> Da gerade diese Darstellung (v. 31—111), sowie v. 7—18, also gerade die nachgetragenen Stücke, nebst c. 2—5 in entsprechender Ordnung<sup>2</sup> in C—E die Schilderung der Zeit Friedrichs I. bildet, ist klar, daß diese Stücke von vornherein und ausschließlich abgefaßt wurden, um an Stelle der GF, die G. in C nicht mehr veröffentlichen wollte, eingesetzt zu werden. Da B 1 gewissermaßen das Konzept zu C ist, wurden diese Strophen zunächst an den Rand des Gesta-Textes B 1 geschrieben, sollten aber in den Text B nie eingesetzt werden. WAITZ hatte dieses Verhältnis im wesentlichen erkannt<sup>3</sup>, ließ aber die Strophen im Text der GF, wo sie der Schreiber B x fälschlich eingesetzt hat und wo sie B 2 bringt, obwohl sie „zu dem Übrigen . . . sehr wenig passen und dem Ganzen den Charakter von Mangel an Ordnung und rechtem Zusammenhang geben“. Die Schuld trägt aber nicht G., sondern der Schreiber B x.

Für die letzten Kapitel der GF, die sich inhaltlich scharf vom Vorhergehenden abheben, eine Erklärung zu suchen, ist zwecklos; sie liegen heute nur in B 2 vor, und es ist möglich, daß G. in B 1 auch hier verbindende Strophen bzw. Abschnitte gestrichen hat, die mit den letzten Blättern von B 1 verloren sind. Für diese Vermutung könnte man in den angeführten Worten aus A: *de omnibus fere gestis principalibus . . . Friderici* eine Bestätigung sehen, denn die vorliegende Form der GF erfüllt dieses Programm nur sehr unvollkommen. —

G. hat also die GF in A nicht veröffentlicht, hat sie in B veröffentlichen wollen, hat, als er den Liber universalis aufgab, auch sie aufgegeben. Für C fertigte er einen Auszug an, der vom Rande des Textes B 1 durch den Abschreiber B x fälschlich in den Gesta-Text hineingesetzt wurde. Über die Gründe für die Unterdrückung der GF durch G. soll später gehandelt werden.

<sup>1</sup>) Es stimmen mehr oder weniger wörtlich überein v. 52—60 und 226—234, 61—78 und 235—258.      <sup>2</sup>) v. 1—33; S. 308, 41—49; v. 112 bis 129, 37—39, 130—180, 40—111. In C—E fehlen also nur v. 34—36 und S. 308, 35—40.

<sup>3</sup>) Gött. Nachr. 1866, 281; praef. 7, 15.